

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Das Losungswort für heute steht im Buch Hiob, Kap. 40, die Verse 3-4: *„Hiob antwortete dem HERRN: Siehe, ich bin zu gering, was soll ich antworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.“*

Ist ihnen das auch schon passiert? Sie sagen etwas – und während sie es sagen, merken sie: „Das hätte ich besser nicht gesagt. Es wäre klug gewesen zu schweigen.“ Aber jetzt ist es raus. Und nun müssen sie versuchen, wieder in Ordnung zu bringen, was sie gerade ausgelöst haben.

Genau so geht es Hiob. Er hat mit Gott gerungen und gekämpft. Er hat geklagt und Gott sogar angeklagt. Lange hat es gedauert, doch dann bekommt er eine mächtige Antwort Gottes. Gott fordert Hiob heraus. Der merkt, dass er sich mit Gott als Gegner übernommen hat. Er sagt: *„Siehe, ich bin zu gering, was soll ich antworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.“*

Hiob muss klein begeben. Dabei kann man verstehen, warum Hiob mit Gott ringt – ja, dass er ihn sogar anklagt:

Der Teufel behauptet: Hiob vertraut nur deswegen Gott, weil es ihm gut geht. Da lässt Gott es zu, dass der Teufel dem frommen Hiob alles nimmt: Hab und Gut, Haus und Hof, ja, sogar die Kinder und die Gesundheit. Hiob bleibt nichts mehr. Er sitzt in der Asche und schabt mit einer Scherbe an seinen Geschwüren. Es steht so schlimm um ihn, dass ihn die Freunde nicht mehr erkennen. Seine Frau rät ihm: „Sage Gott ab und stirb!“ (Hiob 2,9)

Tiefer als Hiob kann man nicht sinken. Schlimmer kann es nicht kommen. Wen wundert's, dass er an Gott irre wird. Trotzdem gibt er seine Beziehung zu Gott nicht auf.

Hiob leidet und kämpft mit Gott. Er lässt Gott nicht los. Und Gott lässt ihn nicht los.

Ich weiß nicht, wie es ihnen geht. Vielleicht verstehen sie Vieles in ihrem Leben nicht. Mag sein, sie müssen aushalten, tragen und leiden.

Fragen sie sich manchmal: Warum gerade ich? Warum mutet mir Gott das zu?

Entdecken sie sich in Hiob? Kämpfen sie auch mit Gott? Klagen sie ihn manchmal an? Ich kann das gut verstehen. Ich kenne auch Zeiten, in denen ich mit Gott gerungen haben. Manches verstehe ich bis heute nicht. Trotzdem lasse ich Gott nicht los. Warum? Weil Gott mich nicht loslässt.

Wissen sie, ein Leben mit Gott bedeutet nicht, dass alles gut ist und immer die Sonne scheint. Das Leben ist manchmal grausam. Wir sind das manchmal auch. Wir können Gott gegenüber sogar unflätig und respektlos sein. Trotzdem lässt er uns nicht los. Trotzdem begegnet er uns voller Liebe. Trotzdem hält er uns aus und trägt uns.

Wissen sie: Mich hält nicht meine Frömmigkeit. Mich trägt nicht, dass ich ein guter Mensch bin. Es macht mein Leben auch nicht aus, dass es mir gut geht und mir alles

gelingt. Wenn es einmal so ist, dann freue ich mich und danke Gott dafür. Was mich aber wirklich trägt und hält, ist dass Gott. Mein Herr lässt mich nicht los, gerade dann, wenn ich am Ende bin und nichts mehr geht.

Ich bin gehalten, weil Gott mich hält. Das ist besonders in den dunklen und schweren Tagen der Fall. Sogar dann, wenn ich es nicht spüre. Auch dann, wenn ich es nicht glauben kann.

Ich hatte vorher gesagt: „Tiefer als Hiob kann man nicht sinken.“ Ich muss mich korrigieren. Das stimmt so nicht. Jesus Christus hat am Kreuz alles Leid und allen Schmerz der Welt ausgehalten. Tiefer als er können wir nicht sinken. Darum ist Jesus bei uns, auch dann, wenn keiner mehr für uns da ist.

Jesus ist da. Weil er gelitten hat, kann er mit mir mitleiden. Ich habe einen, der mich in den tiefsten Tiefen versteht. Ich muss da nicht mehr alleine durch. Gott ist an meiner Seite.

Hiob legt sich die Hand auf den Mund. Er verstummt. Wir dürfen mit Gott reden. Gott versteht uns. Darum hält er es aus, wenn wir klagen und ihn manchmal auch anklagen. Weil er uns hält, sind wir gehalten. Darauf können wir vertrauen.

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.